

Haushaltskürzungen kaum noch zu verhindern

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 18. Februar bis 22. Februar 2013

(mg) Auch eine Woche vor Inkrafttreten der automatischen Budgetkürzungen, dem sogenannten „Sequester“, scheinen Demokraten und Republikaner nicht in der Lage zu sein einen Kompromiss einzugehen. Der „Sequester“, welcher nun zum 1. März greifen soll, hätte ursprünglich schon zu Jahresbeginn erfolgen sollen, war jedoch als Teil des Deals zur Abwendung der Fiskalklippe und damit einer wahrscheinlichen Rezession zwei Monate nach hinten verschoben worden. Obwohl beide Parteien darin übereinstimmen, dass die Haushaltskürzungen für Verteidigungs- und Inlandsausgaben von 85 Milliarden Dollar für das Fiskaljahr 2013 katastrophal sind, beschäftigen sie sich momentan zu viel damit sich gegenseitig die Schuld an der misslichen Lage zuzuschieben, klagt die *New York Times*. Da sich momentan kein Kompromiss abzeichnet, verstärkt Präsident Obama den öffentlichen Druck auf die republikanische Party und lässt mögliche gravierende Folgen des „Sequesters“ veröffentlichen, weshalb ihm das *Wall Street Journal* Panikmache unterstellt. Sicher scheint jedoch, sollten dem „Blame Game“ nicht bald ernsthafte Verhandlungen folgen, dass das Land daran Schaden nimmt, rügt die Redaktion der *New York Times*.

Während sich der Präsident im Oval Office Gedanken über die bevorstehenden Haushaltskürzungen machte, ketteten sich am 14. Februar Umweltaktivisten an den Zaun des Weißen Hauses. Anlass dafür war das sogenannte Keystone XL Pipeline Projekt. Umweltschützer wollen das Projekt, welches die USA täglich mit 136 Millionen Litern Erdöl aus Kanada versorgen könnte, stoppen um das neue Zeitalter der erneuerbaren Energien einzuleiten. Für den Präsidenten, der selbst als Befürworter des Umweltschutzes gilt, ist dies eine knifflige Lage: Zum einen würden durch den Bau der Pipeline viele Arbeitsplätze geschaffen und man wäre unabhängiger von importierter Energie, zum anderen könnte die Pipeline dazu führen, dass die „Green Energy“ unwichtiger wird, so die *New York Times*. Für *USA Today* steht allerdings fest, dass man die Pipeline bauen sollte, da die erneuerbaren Energien noch nicht konkurrenzfähig seien.

Auch in der Woche nach dem überraschenden Rücktritt des Papstes wird in den US Medien eifrig berichtet, spekuliert und debattiert. Reportagen über VatiLeaks, Intrigen und Machtkämpfe in den heiligen Mauern des Vatikans überschlagen sich. In der *Washington Post* klagt ein Kolumnist über die „fehlerhafte Vatikanberichterstattung“, welche vor allem die VatiLeaks Affäre, bei der wenige Vertraute des Papstes Informationen nach außen hatten dringen lassen, zu einer riesigen Intrige aufgebauscht hätten. Von vielen Seiten wurde auch der Wunsch nach einer Modernisierung der Katholischen Kirche laut. In dem Artikel „Katholizismus GmbH“ veranschaulicht die *New York Times* den Wunsch, die Kirche solle sich an das neue Zeitalter anpassen, indem die Katholische Kirche mit einem global agierenden Unternehmen vergleicht. Jedoch gibt es auch Stimmen, welche den ganzen Trubel um das bevorstehende Konklave als überflüssig erachten, da der neue Papst wohl kaum einen Einfluss auf die Katholische Kirche in den USA nehmen wird.

Quellen:

www.washingtonpost.com

www.nytimes.com

www.wsj.com

www.usatoday.com